

Leipziger
Sageblatt

No. 139. Sonnabend den 18. Mai 1816.

An den Mai.

Willkommen Mai! Du Schöpfer beglückender
Freuden!

Willkommen mir in diesem Thal!

Dein Hauch belebt die Flur, und rings um
dich verbreiten

Sich frohe Wesen ohne Zahl.

Wie herrlich hier im Blüthenschmuck die
Bäume prangen!

Wie schön die junge Saat dort lacht,
Woran des Morgens goldne Tropfen hangen,
Voll Glanz, voll Diademenpracht.

Hier rieselt sanft herab vom Fels die Silber-
quelle

Zum Bach, der sanft die Wiesen trinkt;
Und Zephyrs Schwarm tanzt dort auf leicht-
ter Welle.

Bis Titans Strahl sich niedersenkt,

Gesang erschallt durch weite Wälder und
Gebüsche

Melodisch schön, entzückt das Ohr!

Hier will ich lauschend ruhn, daß mir kein
Ton entwische,

Will horchen auf der Sängers Chor.

Wie süß vor allen tönen Philomelens Lieder,
Die sie nur sanfter Liebe weicht!

Selbst Echo singt entzückt sie dreimal wieder
In ihrer öden Einsamkeit.

Woh Lieb' erfüllt girrt zärtlich nun die Lura-
telraube.

Im neubelaubten Eichenhain;

Und Amoretten schlummern in der Myrten-
laube,

Wo Weste Rosen auf sie streun.

Wie vom Altar der Opferrauch durch Aethers
lüfte

Empor sich hebt, so steigen hier
Aus Myriaden Blumen süße Balsamdüfte,
Und scheuken milde Labung mir.

Wohlthätig strömt dein milder Glanz durch
die Naturen,

O Mai! und paradiesisch schön